Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 16 (1907)
Heft: 37

Vereinsnachrichten: Avis

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BASEL, den 14. September 1907. BALE, le 14 Septembre 1907.

Nº 37.

Abonnement

Für die Schweiz
1 Monat Fr. 1.25
2 Monate „ 2.50
3 Monate „ 3.50
6 Monate „ 6.—
12 Monate „ 10.—

Für das Ausland: (inkl. Portozuschlag)
1 Monat Fr. 1.60
2 Monate „ 3.20
3 Monate „ 4.50
6 Monate „ 8.50
12 Monate „ 15.—

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:
8 Cts. per 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.
Vereins-Mitglieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.

Nº 37.

Abonnements

Pour la Suisse:
1 mois . Fr. 1.25
2 mois . „ 2.50
3 mois . „ 3.50
6 mois . „ 6.—
12 mois . „ 10.—

Pour l'Etranger: (inclus frais de port)
1 mois . Fr. 1.60
2 mois . „ 3.20
3 mois . „ 4.50
6 mois . „ 8.50
12 mois . „ 15.—

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:
8 Cts. par millimètre-ligne ou son espace, Rabais en cas de répétition de la même annonce.
Les Sociétaires payent 4 Cts. net p. millimètre-ligne ou son espace.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins.

16. Jahrgang | 16me Année

Erscheint Samstags. Paraît le Samedi.

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers.

Redaktion und Expedition: St. Jakobstrasse No. 11, Basel. ✳ TÉLÉPHONE 2406. ✳ Rédaction et Administration: St. Jakobstrasse No. 11, Bâle.

Inseraten-Annahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die „Union-Reklame" in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'„Union-Réclame" à Lucerne

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; Th. Geiser; G. A. Berlinger. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Todes-Anzeige.

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Trauer-Anzeige, dass unser Mitglied

Herr Friedrich Hans Lehr-Gredig
vom Hotel Languard in Pontresina

im Alter von 55 Jahren, nach langem Krankenlager gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:
Der Präsident:
F. Mortock.

Seit dem 12. ds. befinden sich die Bureaux des Schweizer Hotelier-Vereins

St. Jakobstrasse 11.

Le 12 ct., les bureaux de la Société suisse des hôteliers ont été transférés

St. Jakobstrasse 11
(rue Saint-Jacques 11).

Ecole professionnelle
à Cour-Lausanne.

Liste de tirage des 150 délégations sortis au tirage pour 1906 **remboursables** à la **Banque Cantonale à Lausanne** contre envoi des **délégations acquittées.**

Fachliche Fortbildungsschule
in Cour-Lausanne.

Ziehungsliste
der für 1906 ausgelosten **150 Anteilscheine,** zahlbar bei der **Kantonalbank in Lausanne** gegen Einsendung der **quittiert. Anteilscheine.**

Nos.	Nos.	Nos.	Nos.	Nos.	Nos.	Nos.	Nos.
40	298	475	549	636	762	868	1073
56	302	480	550	637	766	879	1074
76	314	483	551	650	767	885	1100
100	333	492	554	651	771	896	1101
121	335	493	567	657	772	898	1102
130	340	496	571	670	787	928	1108
153	347	513	574	679	789	929	1110
155	369	514	575	693	790	930	1122
166	378	515	593	696	809	954	1123
184	387	516	595	700	810	956	1132
204	399	517	600	716	817	972	1133
225	407	518	601	718	818	976	1136
244	423	524	611	723	819	1003	1141
260	434	527	612	726	826	1014	1149
270	458	530	624	740	846	1023	1171
271	459	531	625	741	847	1026	1190
272	467	532	626	752	854	1041	1194
286	468	547	629	755	855	1049	
293	473	548	630	760	859	1054	

* Avis. *

Da es schon wiederholt vorgekommen, dass Annoncen-Reisende sich unberechtigter Weise bei den HH. Mitgliedern als Vertreter der „Union-Reklame" für die Hotel-Propaganda vorgestellt haben, so sei hier bemerkt, dass **jeder autorisierte Vertreter der Union-Reklame eine von der Union und von unserem Zentralbureau ausgefertigte Legitimationskarte besitzt.** *Das Zentralbureau.*

Des courtiers d'annonces ayant à plusieurs reprises cherché à se faire passer comme représentants de l'Union-Réclame auprès de nos membres dans le but de se procurer des commandes pour la propagande hôtelière, nous sommes obligés de déclarer que **chaque représentant attitré de l'Union-Réclame est muni d'une carte de légitimation de la part de l'Union et de notre Bureau central.** *Le Bureau central.*

Die Hotelbibliotheken.

Unsere schweizerischen Hotels geniessen im In- und Ausland dank ihres Komforts eines ausgezeichneten Rufes. Immer mehr zeigt man sich bemüht dem Fremden den Aufenthalt in unserem Lande so angenehm wie möglich zu gestalten, allen leiblichen Bedürfnissen des fremden Besuchers wird in weitgehendem Masse Rechnung getragen, der Gast soll sich in unserm herrlichen Schweizerlande wie bei sich zu Hause fühlen. Fragen wir uns aber, ob wir dem Fremden auch in geistiger Beziehung nach Kräften zum Behagen beitragen, so müssen wir aufrichtigerweise zugeben, dass dem nicht so ist. Dem modernen Kulturmenschen ist die Lektüre ein Hauptbedürfnis geworden, nicht etwa die Zeitungslektüre, sondern die fast ununterbrochene Beschäftigung mit den unsere Zeit geistig tragenden Faktoren und Ideen.

Der Schreiber dieser Zeilen hatte einigemale das zweifelhafte Vergnügen auf Ferienwanderungen tüchtig eingeregnet zu werden. Es trägt dann nicht viel zur Zerstreuung und zur Hebung der gedrückten Stimmung bei, in die grauen Nebelschwaden, die über Berg und Tal schweben, zu starren und in Ermanglung einer anderen Beschäftigung den Kalender fürs nächste Jahr zu machen. Man greift bei solchen Anlässen mit wahrer Gier nach jedem bedruckten Fetzen, man liest die aufliegenden Tagesblätter von A—Z, einschliesslich die Inserate durch, man schenkt den Witzblättern ein ganz erstaunliches Interesse, man studiert in den illustrierten Wochenschriften seine berühmten Zeitgenossen. Hausfrauen selbst beginnen, der Not gehorchend, nicht dem innern Trieb, sich gar mit dem politischen Teil zu beschäftigen und die Herren der Schöpfung vertiefen sich in der Rubrik, wo von gänzlicher Entfernung von Fettflecken aus Kleidern und von der zweckmässigen Verwertung von Speiseresten eingehend die Rede ist. Zwischen hinein blickt man auf die Uhr und bemerkt mit Schrecken, das der Vormittag noch nicht totgeschlagen und dass noch ein unendlich trübseliger Nachmittag zu durchleben ist. Dann erinnert man sich im Prospekt seines Hotels etwas von einer Bibliothek gelesen zu haben. Und man verfügt sich *stante pede* dorthin, um nach einer kurzen Durchmusterung des vorhandenen Bücherschatzes für den Rest des Tages einer bedenklichen Melancholie zu verfallen. Mit Bedauern nimmt man wahr, dass in dem komfortablen Hotel, wo für alles und jeden gesorgt zu sein scheint, die Bibliothek, mit ein Wahrzeichen und ein Schmuck des modernen Hauses, als *quantité négligeable* behandelt wird. Eingebundene Familienzeitschriften mit den obligaten Illustrationen, einige zerlesene französische und englische Romane aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts, Fragmente von Göthe's und Schiller's Werken, die Schauerromane des ältern Dumas und wenn's gut geht von den „Modernen" allenfalls die „Berliner Range", stehen auf dem Bücherbrette friedlich neben der geheimnisvollen Mamsell oder den „Gesammelten" der Heimburg und anderer Gartenlaubengrössen. Ich übertreibe nicht, die Ausnahmen bestätigen auch hier nur die Regel. Die Hotels, die in der Schweiz gut assortierte Bibliotheken führen, sind an den Fingern aufzuzählen. Ich selbst und manche meiner in- und ausländischen Freunde und Bekannten packen seit Jahren, wenns auf Reisen geht, etwas „Literatur" ein, denn auf die Länge genügt selbst der Bädecker als geistiges Stimulans nicht mehr. Es gibt auch auf Reisen Stunden, wo man trotz oder wegen der vielen auf uns eindringenden Impressionen das Bedürfnis fühlt, seinen Ideen eine etwas andere Richtung zu geben, wo man auch während seines Kuraufenthaltes gerne in einem wirklich gediegenen, aus unseren modernen Anschauungen und Zeitströmungen herausgeborenen Buche, sei es nun rein unterhaltender oder wissenschaftlicher Natur, Anregung, Unterhaltung oder Belehrung sucht.

Tausende werden jährlich von unsern Hotelbesitzern für Zeitungsabonnemente zu viel ausgeworfen. Es hat oft den Anschein, als ob man es darauf abgesehen habe, jedem Gaste nicht nur sein grosses politisches, sondern auch sein lokales Leibblatt zu halten. Hier dürfte gebremst werden, soviel Entgegenkommen verlangt man übrigens auch gar nicht. Also auch hier wäre die in diesen Tagen vielgenannte Abrüstung am Platze. Dafür würde es sich empfehlen die Bibliotheken etwas mehr auszubauen, um besonders den längere Zeit im Hotel verweilenden Gästen auch eine der leiblichen adäquate geistige Verpflegung zu geben. Wo und wenn dies geschieht, dürfte der Gast sich vollständig wie am eigenen Herde fühlen und der Ruf unserer ausgezeichneten Hoteleric würde im In- und Auslande noch mehr gehoben werden.

Die Redaktion der „Hotel-Revue" wird in der Folge in der „Revue" in einer neuen Rubrik „Für die Hotel-Bibliotek" die bedeutendsten Neuheiten des internationalen Büchermarktes fach- und sachgemäss besprechen. Sie hat zu diesem Zwecke an die bedeutendsten deutschen, französischen und italienischen Verleger ein Zirkular versandt und sie darin aufgefordert ihre besten Neuerscheinungen zur Besprechung einzusenden. Nachdem wir die Anregung zur Förderung und Hebung des Bibliothekwesens in den schweizerischen Hotels gegeben haben, halten wir es auch für unsere Pflicht, unsern Mitgliedern bei der Auswahl des anzuschaffenden Lesematerials an die Hand zu gehen. Dies ist um so nötiger, als auf buchhändlerischem Gebiete gerade eine Ueberproduktion zu verzeichnen ist. Um aus der Fülle des nur ephemär Wertvollen das wirklich Gehaltvolle auszuscheiden, bedarf es der Führung. Wir werden in der „Revue" nur Werke besprechen, die sich zur Anschaffung eignen und die einer jeden Hotelbibliothek einverleibt werden können. Angesichts der vielen im Publikum herrschenden Geschmacksrichtungen dürfen wir bei der Auswahl der zu empfehlenden Lektüre nicht allzu engherzig sein, denn „dem einen seine Uhl ist dem andern seine Nachtigall".

Von den nicht ganz unbedeutenden Kosten der Anschaffung sollte man angesichts der unserer Anregung innewohnenden Idealität nicht zurückschrecken. Da wo sich die Bibliotheken noch im Embryonalstadium befinden, empfiehlt es sich anfänglich grössere Anschaffungen zu machen. Die früher nur um teures Geld erhältlichen Werke bedeutender und beliebter Schriftsteller beginnen nach der abgelaufenen Schutzfrist von 30 Jahren „frei" zu werden. Die letzten Jahre sahen im Buchhandel denn auch eine ganze Reihe billiger, sehr preiswürdiger Gesamtausgaben entstehen. Gottfried Keller's, C. F. Meyer's und Carl Spitteler's Werke sind relativ nicht sehr teuer, in einer schweizerischen Hotelbibliothek sollten sie nicht fehlen, Paul Heyse und Scheffel sind seit kurzem in durchaus würdiger und gediegener Gewandung zu haben, 50% billiger als die früheren Ausgaben. Die in Deutschland besonders mächtig anschwellende Uebersetzungsliteratur zeitigt von Tag zu Tag neue interessante Bekanntschaften; die hier in Betracht kommenden Bücherpreise sind zum Teil erstaunlich niedrig bemessen. Die in den letzten Jahren besonders intensive Beschäftigung mit den Völkern und Literaturen des Ostens haben eine ganze Reihe von Büchern, die früher für uns mit 7 Siegeln verschlossen waren, geöffnet. Doch hier muss man sich besonders vor wertlosen, aus dem fremden Sprachgeiste nicht frei herausgebornen minderwertigen Uebersetzungen hüten. Wir werden in periodisch erscheinenden Feuilletons auf die Uebersetzungsliteratur, die eine enorme Bereicherung unserer Bibliotheken bedeutet, zurückkommen, wie wir auch in zusammenfassender Weise über bedeutende deutsche, französische und italienische (Original) Novitäten (Romane, Novellen und Lyrik) berichten werden. Wir werden uns dabei nicht auf die Unterhaltungsliteratur allein beschränken, sondern auch kunst- und kulturgeschichtliche Publikationen im literarischen Teil ihrem jeweiligen Wert gemäss beleuchten. Wir hoffen, dass die Leser der „Revue" unsere Ratschläge bei ihren Anschaffungen etwas berücksichtigen und wir würden es lebhaft begrüssen, wenn wir recht oft in den Fall kommen würden um Auskunft angegangen zu werden.

Für den Besitzer einer guten Bibliothek existieren nun allerlei Gefahren, die seinen Bücherschatz bedrohen. Vor allen Dingen sollten die Bücher broschiert gekauft und dann einem tüchtigen Buchbinder in Behandlung gegeben werden, da die Originaleinbände in den meisten Fällen nicht für Leihbibliotheken berechnet sind. Es empfiehlt sich ein einheitlicher, mit dem Namen des Hotels versehener solider Einband. Um die fremden Benützer vor Vergesslichkeit und ihren Folgen zu bewahren, dürfte am besten das Zettelsystem, das an verschiedenen Universitätsbibliotheken des In- und Auslandes in Gebrauch ist, am Platze sein. Der Entleiher, der ein Buch zur Lektüre wünscht, schreibt auf einen eigens zu diesem Zwecke gedruckten Schein den Namen des Verfassers, den Titel des Buches und seinen eigenen Namen hin. Der Zettel verbleibt zu Handen des Hoteliers auf dem Sekretariat bis der Benützer der Bibliothek das entliehene Buch wieder zurückbringt. Allerdings setzt dieses System einen exakt geführten Katalog voraus und grösste Genauigkeit im Kontrollbuch. Aber es ist dasjenige System, das die Bibliotheken am ehesten vor Schaden zu schützen im Stande ist. Wird mehr als ein Buch vom gleichen Entleiher zur Benützung verlangt, so muss für jedes einzelne Buch ein Schein ausgefüllt werden. Wer ein Buch bei seiner Abreise nicht zu retournieren im Stande ist, wird mit den Kosten, die die Neuanschaffung und der Einband des verlorenen Buches verursachen, belastet.